



39 CLOCKS

Subnarcotic

CD/Download
VÖ: 2. März 2012



Label: Bureau B

Katalognr.: BB95

Barcode (EAN) 4047179624527

Vertrieb: Indigo

Indigo-Bestell-Nr.: 962452

Tracklisting:

1. Heat Of Violence 3:35
2. Dom (Electricity Elects The Rain) 7:31
3. Psychotic Louie Louie 3:00
4. Past Tense Hopes & Instant Fears on 42nd Street 6:22
5. Virtuous Girl 2:22
6. Three Floors Down 3:50
7. Rainy Night Insanities 7:14
8. A Touch Of Rot 2:21
9. Aspettando Godo 5:27
10. (Bonus) Past Tense Hopes & Instant Fears on 42nd Street (Live)



Promokontakt:

• Bureau B, Matthias Kümpflein
Tel. 0049-(0)40-881666-63,
matthias@bureau-b.com

• Cover/Presskit-Download:
www.bureau-b.com/releases

Das Wichtigste in Kürze:

- Die Band: legendäres Duo aus Hannover, das gegen alle Regeln des Musikbusiness verstieß, aber das mit Konsequenz. Und mit Stil.
- Die Musik: „Psycho Beat“ – futuristische, hypnotische 60s-Psychedelia mit Beatbox, zeitversetzt in die frühen 80er, englischer Gesang mit starkem deutschem Akzent.
- „Subnarcotic“ war die zweite LP der 39 Clocks. Für die Band ist es das zentrale Werk ihrer Laufbahn. Erstmals veröffentlicht 1982 auf Psychotic Promotion
- „Die beste deutsche Band der 80er“ (Diedrich Diederichsen)
- Reissue inklusive **eines noch nie veröffentlichten Bonustitels**

In der Retrospektive kann man dem Hannover der späten 70er und der frühen 80er Jahre vielleicht die glamouröse Tristesse andichten, die man beispielsweise Manchester zuschreibt. Aber vermutlich war es nur eins: trist. Hier nun entstand die Band, der man das größte Kompliment überhaupt machen kann: ein Fremdkörper zu sein. Alles an dieser Band muss auf die Zeitgenossen verstörend gewirkt haben:

Die 39 Clocks sangen nicht deutsch. Dies zu einer Zeit, in der zum ersten Mal seit Ende des Zweiten Weltkrieges der deutschen Sprache das Prädikat „cool“ angehängt werden konnte (Stichwort: Neue Deutsche Welle). Kommerzieller Selbstmord. Und auch das Auftreten der Clocks suchte seinesgleichen: Auf grobkörnigen Schwarz-Weiß-Bildern sehen wir zwei dünne, in Factory-Schwarz gekleidete Männer. Sie tragen Sonnenbrillen und sind nur schemenhaft erkennbar. Sie sind nicht fassbar und nicht einzuordnen, kurzum: ein bisschen unheimlich. Passend dazu legten sie ihre Namen ab und gaben sich die Bezeichnung von Maschinen: J.G.39 und C.H.39. Das Schemenhafte spiegelte sich in der Musik: brutzelnd, verstrahlt, repetitiv.

„Subnarcotic“ ist das zweite Album der 39 Clocks. Es wirkt auch heute immer noch verstörend und eigen. Der bewusste (vielleicht auch unbewusste) Verzicht auf alles Amtliche, Fette und Fetziges wurde eine Dekade später zwar von den zahlreichen Lo-Fi-Bands aufgegriffen, aber kaum eine von ihnen ging dabei so radikal zu Werke. Die 39 Clocks brachten zusammen, was nicht zusammengehörte: Krach und Zerbrechlichkeit, 60s-Garage-Punk und Synthesizer. Manisch, chaotisch und dennoch: Popmusik. In England wären sie von Rough Trade oder Factory mit Kusshand unter Vertrag genommen worden, in Deutschland hingegen waren die Reaktionen extrem unterschiedlich.

Hier einige alte und jüngere Pressezitate zum Phänomen 39 Clocks:

Über den Stellenwert der Clocks

Inmitten des Frohsinn-Fetischismus der „Neuen Deutschen Welle“, die Anfang der 80er Jahre jede Form der historisch von Punk initiierten unabhängigen Musik wie eine riesige Klospülung versenkte, waren die 39 Clocks legendäre Band der BRD, wenn nicht Westeuropas. Für die Punks waren sie Kunststärche und für die Feierwütigen gefährliche Partyschrecken. (*Kristof Schreuf, Junge Welt, 15.7.2009*)

Über „Subnarcotic“

Eine Platte von der betörenden Schönheit eines Treibhauses voller fleischfressender Pflanzen. (*Tip Berlin 1982*)

Über das Beherrschen der Instrumente

The act of “not playing your instruments very well” was never much of a sport, not playing them very well but with style certainly was. (*Melody Maker, Juli 83*)

Über die Magie der Clocks

There’s an almost alcoholic toxicity about 39 Clocks’ determinedly downbeat riffery – they entice you, track by track, strum by strum, to their black den of nihilistic fun, against your better judgement. (*David Stubbs in Wire 9/2009*)

Über das Ende der Clocks

Das ist das Ende. Das Ende Deutschlands bester Band. Wer sonst war so unbeliebt, wurde von der Bühne gebuht wie Suicide damals? (*Glitterhouse 1983*)